

# Minutenwalzer

Hintergründe von S. Radic

Im Jahre 1990 spielte HADY WOLFF diese wunderschöne MC mit 13 Titeln ein, mit einem Repertoire bekannter und beliebter Evergreens und einigen Eigenkompositionen. Dazu verwendete er in erster Linie die damals sehr beliebte Wersi-Orgel SPECTRA und das Wersi-Piano. Geboren in Göttingen. Seit seinem 4. Lebensjahr Klavierunterricht beim Vater und Großvater, beide Klassikliebhaber. Wolff lernt zusätzlich Posaune spielen. Besuch des „Musischen Gymnasiums“ in Frankfurt, wo auch seine Stimme aufs beste geschult wird. Einige Konzert-Tourneen mit Chor und Orchester. Privatunterricht als Konzertpianist. Engagement auf Kleinkunst-Bühnen. Musikstudium in Hannover. Mitglied verschiedener Jazz- und Tanzorchester. Seit 1975 musikalischer Berater der Orgelbaufirma WERSI. Zahlreiche Studioaufnahmen und Playback-Arbeiten. Mehrere Konzertreisen durch die USA.

**Walzer op.64.** Die 3 Walzer op.64 erschienen im September 1847 und sind der Gräfin Delphine Potocka, der Baronin Nathaniel Rothschild und der Baronin Bronicka zugeeignet.

Der erste Walzer, auch „Minutenwalzer“ genannt, geht ähnlich wie der Walzer op.34 in F-Dur, aus einer wirbelnden Bewegung der rechten Hand hervor. Sein eigentlicher Titel war indes „La Valse du petit chien“, wenn man George Sands Bericht glauben darf, die, um Chopin in einer müßigen Stunde zu beschäftigen, ihn angeregt haben will, das Spiel ihres Schoßhündchen in Musik zu setzen. Die Idee und geistvoll spritzige Anlage des Werks ist wahrhaft schöpferisch, während rein musikalisch gesehen, nicht viel dahinter steckt.

Der berühmte „Minutenwalzer“ ist übrigens – anders, als man es häufig hört – nicht darauf angelegt, möglichst in einer Minute gespielt zu werden. Ob dies dem einen oder anderen Pianisten gelingt (das Stück ist in raschem



Tempo angelegt und sehr beschwingt), mag dahinstehen. Allerdings verdirbt eine zu große Hast beim Vortrag diese Miniatur. Das Werk heißt „Minutenwalzer“, weil es Ausdruck dafür ist, „den Augenblick“ festzuhalten. Dieses Stück ist übrigens auch unter dem Namen „Petit chien“ bekannt, da einer Überlieferung nach Chopin durch den Anblick eines jungen Hundes, der versuchte, seinen eigenen Schwanz zu fangen, zu dem sich ständig um den Ton als drehenden Hauptthema inspiriert worden sein soll. (Quelle: Wikipedia)

**Das Piano zu Chopins Zeiten.** Als Chopin seine Zuhörer in den Salons des Adels von Paris verzauberte, entwickelte sich das Klavier in ganz Europa zum regelrechten Volksinstrument. Anfänglich hatte das frühe Piano noch einen ähnlich schwachen Klang wie sein Vorgänger, das Clavichord. Nicht weniger einflussreich war die Erweiterung des Tonumfangs. Mozart musste sich mit fünf Oktaven begnügen; Beethoven hatte sechs zur Verfügung und Chopin bereits sieben. Damit beherrschte das Piano den Konzertsaal und entwickelte sich zum beliebtesten Hausmusikinstrument.

